

Dreußischer Landtag.

Sherrenhaus.

Zu größeren Verläufe der Debatte beantragt Generalberichterstatter Graf v. Knefeling-Neubadt namens der Kommission Annahme des Etats.

In der Generaldiskussion bemerkt zunächst Geh. Kommerzienrat v. Wenzelsberg: Der ungünstige Stand unserer Staatspapiere ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir bei unserem Anleihebedarf auf Angebot und Nachfrage nicht Rücksicht nehmen. Nehmen wir zu atypischer Sparjamkeit zurück! Jedenfalls muß bei Neuausgaben stets für Deckung gesorgt werden. Eine durchgreifende Reform der Finanzverwaltung ist unerlässlich. Die Überbelastung des Anleihegeschäftes muß unsere Staatsfinanzen lähmen.

Finanzminister Herr v. Heineken: Es ist mit Recht darauf hingewiesen, daß der Etat ungünstig steht, einmal, weil die finanziellen Verhältnisse der Eisenbahnerverwaltung nicht mehr so günstig sind wie früher, und zweitens, weil die beschäftigte Gehaltsaufbesserung der Beamten, Lehrer und Geistlichen hohe Summen erfordert. Nun hat man im anderen Saale Schwierigkeiten die sich aus dieser Situation ergeben und die zum Teil nur gelöst werden können durch Schaffung neuer Deckungsmittel, d. h. durch eine Erhöhung der Einkommensteuer, dadurch zu vermeiden gelüßt, daß man in immer stärkerem Maße den Anleihemarkt belaste. Man hat das Prinzip vertreten, auch die laufenden Ausgaben auf Anleihen zu nehmen. Ich kann dem Vorredner nur dankbar sein, daß er mich in meinem Streben auf Herbeiführung einer gesunden Finanzangelegenheit unterstützt. (Sehr richtig!) Bis zum Jahre 1902 waren überhaupt keine neuen Grundstücke auf den Markt gekommen. Der Minister vertritt die Ansicht, daß die Ausgaben für neue Anleihen zu übernehmen, entgegen den Ausgaben für bestehende Anleihen aus etatsmäßigen Mitteln zu bestreiten. Ich glaube, daß dies Prinzip ein durchaus richtiges ist. Selbstverständlich kann man es nicht bis zu den letzten Konsequenzen durchführen, und in Jahren einer solchen wirtschaftlichen Krisis nichts anderes übrig bleiben, als außerordentliche Mittel anzuwenden. Der Minister vertritt die Ansicht, daß die letzte Anleihe im Januar an den Markt gebracht worden ist. Welcher Tipp für die neue, heute noch nicht zu laden. Es werde wieder von der zu großen Zahl der Beamten gesprochen. Nicht ist, daß vielfach zu viel registriert werde, und zum Teil auf eine Verminderung des Beamtenpersonals hingewirkt werden müsse. (Sehr wahr!) Allein auf einzelnen Gebieten treten immer neue Bedürfnisse auf. Im übrigen danke er den Berichterstatter, daß sie ihn in dem Betreben unterstützen, die dauernden Grundlagen der gesunden Finanzpolitik zu erhalten. (Beifall.)

Graf v. Moltke: Ein großer Teil meiner politischen Freunde hält eine Erhöhung der Vermögens- und der Ertragssteuer nur denkbar, wenn sie mit niedrigen Sätzen arbeitet. Für die höchsten Verhältnisse wäre eine Erhöhung der Einkommensteuer untraglich. (Leb. Sehr richtig!) Der Redner beipflichtet dann die exorbitant hohen Discontsätze der letzten Zeit. Er freue sich, daß die Frage des Bimetallismus jetzt aus dem Streite der Meinungen ausgeschiede. Er begrüße mit Genugtuung, daß die maßgebenden Stellen sich jetzt überzeugt haben, daß die hohen Discontsätze nur zurückzuführen seien auf den Kampf um das Gold. Die

Freizügigkeit des Goldes in Deutschland und England

ist nicht ohne Gefahren. Warum habe Norddeutschland an den niedrigen Discontsätzen festhalten können? Der Redner unterrichtet seine Rede und wendet sich zum Grafen v. Heineken: Ich habe mich nicht mit dem Unterstaatssekretär v. Loebell unterrichtet. Bezüglich Sie, Graf Heineken, wenn ich Sie störe, ich werde mich für jetzt lassen. (Große Heiterkeit.) Der Redner beipflichtet die Witzungen der hohen Discontsätze der letzten Zeit. Sie wirken verhängnisvoll besonders in den ärmeren Landesteilen. Zahlreiche Eigenschaften seien ruiniert. Eine Reform sei möglich durch Verringerung unseres Goldmetallumsatzes, in erster Reihe des Goldumsatzes. Redner fordert Rückkehr zur atypischen Tradition

größter Sparjamkeit in allen Reichsteilen.

Der preußische Staat sei der rocher de bronco in Deutschland. Auf drei Arten gehe man jetzt gegen ihn vor: Man wolle eingreifen in die Staatsfinanzen der Einzelstaaten, man wolle eingreifen auf dem Gebiete des Wahlrechts und der Souveränität. Nichts ist gefährlicher als das! Bei der Erhebung des Reiches ist die Souveränität Preußens ausdrücklich anerkannt worden. Auf keinen Fall dürfen wir dem Parlamentarismus Tür und Tor öffnen.

lassen am preußischen Wahlrecht nicht rültsen.

Die Häuten sind bereits im wesentlichen eliminiert durch die Noelle von 1905. In letzter Zeit hat ein nationalliberaler Abgeordneter gemeint, alle Souveränität läge beim Deutschen Reich, die Souveränität Preußens sei wesentlich eingeschränkt. Nichts unglücklicher als das! Bei der Erhebung des Reiches ist die Souveränität Preußens ausdrücklich anerkannt worden. Auf keinen Fall dürfen wir dem Parlamentarismus Tür und Tor öffnen.

u. Koscietzki: Meine Freunde werden gegen den ganzen Etat stimmen. Es ist das am Platze, das tun. Wir sind keine Staatsfeinde, wohl aber Gegner der heutigen Regierung. Wir wollen an dem inneren Aufbau des Staates eifrig arbeiten, aber diese Politik unterstützen wir nicht. In einem Blatt ist kürzlich die Regierung mit einem Spieler verglichen, der stets seine Einsätze verliert; sie wird auch ihren letzten Einsatz verlieren. Man kann von der Regierung nur sagen: Einu fernst den Geld, den du begreifst, nicht mich. (Große Heiterkeit.) Dankt man wirklich, ein Volk, das von Gott seine Mission erhalten hat, vernichten zu können? Wohlthätigkeit ist das heutige Verhältnis hat schon die Schilderung des Propheten Habakuk in dem Alten Testament, ich will ihn nicht zitieren, um ihn nicht in die Augen zu verlesen, posthumerweise zur Ordnung gerufen zu werden. Ich erinnere zum Schluß an die Ballade vom Ritter Tschal, der sterben will, weil er in freier Liebe eines Königs Kindes geboh. Auch wir wollen sterben, weil wir geliebt haben, und zwar das, was am meisten der Liebe wert ist, unser Vaterland und unsere Sprache. Bevor wir sterben, werden wir noch einmal alles das um uns legen, was wir verlassen sollen, unsere Kinder, unsere Familie. Der Herr steht vor der Tür. Auf den Herr steht herein!

Finanzminister Herr v. Heineken: Sie werden es der Regierung nachsagen, daß wir solche Worte, wie wir sie eben gehört haben, nur mit einem Gefühl der tiefsten Enttäufung zu hören können. (Beifall.) Die bei der Entgangenslage vorkommenden Reden waren von tiefstem Ernste durchdrungen und haben das Ansehen des Herrenhauses sichlich gekürzt, und erst Herr v. Koscietzki ist es gewesen, der diesen Ton tiefen Ernstes verfallen hat. (Beifall.) In welcher Weise sich Herr v. Kos-

cielski außerhalb der Mauern dieses Hauses äußert, das bemittelt ein Zeitungsbericht, monach er in einem Gebiete der Regierung

Strohhaus und Gemütslosigkeit

vorgeworfen hat. In eine solche Agitation geeignet, die Gegenläufigen im Osten zu miltären, aber nicht vielmehr dazu, sie zu verführen und das Ansehen der Regierung zu untergraben? Gemüß wir haben einen hohen Einfluß zu haben, nicht nur nach der finanziellen Seite hin, sondern auch nach dem Ansehen der Regierung eingetret, und wir hoffen als Gewinn zu erzielen eine Stärkung des Deutstums in den Ostmarken, und dieses Einfluges ist das Spiel wert. Auf den letzten Absatz will ich nicht eingehen. (Heiterkeit.) Die Freunde des Herrn v. Koscietzki wollen, daß die Spuren des Deutstums im Osten verweht werden, daß die deutsche Kultur allmählich von der Hamischen hinweggeführt wird. Wir dagegen wollen, daß die Spuren unserer Kultur im Osten für alle Zeit erhalten bleiben. (Beifall.) Auf die letzten Ausführungen des Vorredners gehe ich nicht ein, ich muß es ablehnen, auf dieses Niveau herabzusteigen. (Beifall.)

Dr. v. Ziembovski: Die Polen müssen dem Staate Treue in der Tat erweisen. Dann wird die Regierung lieber zu einem Friedensschluß bereit sein. Die Entwässerung des Ostens weist schwere Bedenken. Da muß mehr als bisher die Schöpfungsmaßgabe der Landwirte gefördert werden. Die Organisation der Anleiheanstalten muß neu gestaltet, wobei der Einfluß des Oberpräsidenten zu stärken ist.

Oberbürgermeister Wilhelms-Polens: Namens der deutschen Presse des Ostens erhebe ich Protest gegen die Äußerung des Herrn v. Koscietzki, nur die „Pol. Revue“ Nachrichten“ wären im Osten die Würde des Deutstums; die übrige deutsche Presse arbeite mit Verleumdungen. Moge Herr v. Koscietzki diese Behauptungen außerhalb des Hauses wiederholen, damit die Zeitungen ihn verfluchen können. Die Polen haben sich ihrer Pflichten gegen den Staat bewußt zu werden. Die jüngste Verteuerung war eine Halbheit. Auch eine höhere Belastung der teuren Zigarren ist möglich. Weiter sollte sich das Reich die Wertzuwachssteuer dienstbar machen. Die direkten Steuern müßten aber den Einzelstaaten verbleiben.

Prof. Voening-Halle: Es ist ein Zeichen deutscher Langmut und Geduld, daß Herr v. Koscietzki in einem deutschen Parlament seine Rede halten konnte, ohne allgemein unterbrochen zu werden. In Frankreich wäre er während nicht mehr als fünf Minuten zu den Reden und in den folgenden Sprachen ergehende Zeitung von der Regierung unterbrochen worden. Wichtig ist eine

Wendung des preußischen Wahlrechts.

Heute ist es ungeteilt und ungewiß. So können zwar alle wählen, aber 91 Prozent der Wähler sind in der dritten Abteilung, haben also so gut wie keinen Einfluß. Und das tragen die Wähler der dritten Abteilung durch die indirekten Steuern viel zu den Lasten bei, und sie alle unterliegen der Müllsteuergesetz. Gemüß wäre die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Freigewählte und die Erhebung der Grundbesitzer des Staates untergeben. Dieser Beibehaltung des preußischen Wahlrechts, als Übertragung des Reichstagswahlrechts. (Sehr richtig rechts.) Der erste Schritt bei der Wählerform sei Einführung der gemeinen Wahl sein, die den sozialdemokratischen Terrorismus brechen würde. Daneben ist der Einfluß der unteren Schichten gerechter zu gestalten. Schwere Bedenken habe ich gegen die Wertzuwachssteuer als Reichsteuer.

Dr. v. Burgsdorff: Das Bismardische Wort vom elendesten aller Wahlsysteme ist aus dem Zusammenhange gerissen. Derselbe Liberalismus, der dem Fürsten Bismard das Leben so teuer gemacht hat, will sich jetzt auf Bismard berufen. Vor 1800 Jahren hat Plinius darauf hingewiesen, daß Gleichmäherei zur größten Ungleichheit führen könne, daraus möge man lernen. Das Reichstagswahlrecht ist viel reformbedürftiger als das preußische Wahlrecht. (Beifall.)

Die Generaldiskussion schließt. Das Haus vertagt sich. Montag 12 1/2 Uhr: Kleinere Vorlagen, Fortsetzung der Staatsberatung.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle-Nord (Burgstr. 88), 28. März.

- Aufgehoben: Der Arbeiter Paul Sillner, Petersbergstr. 41, u. Sophie Schmidt, Köhlerstr. 4. Der Landwirt Friedrich Schladebach u. Martha Emma, Helfingstr. 20. Der Maler Otto Roth, Wettin, u. Anna Hendrich, Hermannstr. 1.
Eheschließungen: Der Eisenbedner Karl Grumbler, Gartenstraße 6, u. Hulda Wed, Mühlweg 11. Der Schleifer Otto Stollberg, Alte Promenade 33, u. Luise Staruhn geb. Steffler, Wiedlandstraße 1. Der Banarbeiter Wilhelm Friedrich u. Minna Reichert, Klausbergstr. 2 u. 3. Der Wagner Heinrich Roth u. Antonie Martin, Ziegelplatz 3. Der fongelb Wirtshausbesitzer Paul Sommer, Groß-Jäger, u. Olga Oudet, Gr. Brunnenstr. 27a. Der Arbeiter Karl Wägh, Gaudenstraße 14, u. Friede Käthe, Trothaerstr. 6a. Der Buchhalter Hermann Eber, Artikel von Altheide, Herberstr. 10. Der Sattler Franz Kauf u. Anna Gaudes, Herberstr. 1b u. 7.
Geboren: Dem Drechsler Karl Ortlipp T. Ein. Bldstr. 5. Dem Arbeiter Karl Neubert T. Antonie, Gr. Wallstr. 4. Dem Feuerwehmann Wilhelm König T. Brunhilde, Georgstr. 4.
Gestorben: Die Privatier Fanny Kennenpennig aus Belgien, 54 J. Schillerstr. 11. Des Kaufmanns Karl Müller Ehefrau Marie geb. Schenk, 41 J. Brandenburgerstr. 3. Der Maler Alwin Roth, 35 J. Torstr. 83.

Halle-Süd (Steinweg 2), 28. März.

- Aufgehoben: Der Druckerbesitzer Georg Kauerer Klepp, Kaiserstr. 25, u. Helene Müllau, Haberfeldstr. 8. Der Arbeiter Franz Grimm, Feldstr. 9, u. Selma Wessing, Charlottenstr. 14. Der Mechaniker Ernst Spengeler u. Anna Sens, Turmstr. 4.
Eheschließungen: Der Arbeiter Wilhelm Stammer u. Bertha Maurer, Bldstr. 5 u. 8. Der Maurer Janak Pamiltowski, Brudersstr. 5, u. Anna Ewinoski, Werberbergstr. 13. Der Postbote Richard Bauer, Ellerwiese, u. Bertha Roid, Pfännerhöhe 14. Der Schneider Alb. Tiege, L. Gohls, u. Helene Schulze, Alb. Schmidtstr. 7. Der Arbeiter Max Otto u. Martha Fuchs, Kellnerstr. 10.
Geboren: Dem Schlosser Otto Bödel S. Otto, Altkn. Dem Former Karl Reuh S. Erhard, Teichstr. 28. Dem Arbeiter Karl Barth T. Gertrud, Unterplan 1. Dem Bahnarbeiter Hermann Schulz S. Willi, Gr. Brauhausstr. 31. Dem Bahnarbeiter Karl Witt S. Herbert, Brinjenstr. 8. Dem Kaufmann Ernst Stange S. Bertha, Wagnersstr. 1. Dem Arbeiter Gottlob Schulz T. Käthe, Radenbergr. 1. Dem Schlosser Julius Pfeiffer T. Emma, Schmiedstr. 35. Dem Tischler Hugo Teuffel S. Hugo, Altkn. 11. Dem Postboten Wilhelm Geyers S. Helm, Wallstr. 20. Dem Maurer Adolf Wühlhagen S. Erhard, Besenstr. 11. Dem Arbeiter Emil Kuhn T. Margarete, Lindenstr. 71.
Gestorben: Des Schmieds Otto Lhde aus Nügitz S. totgeb., Altkn.

Auswärtige Aufnahme: Der Hilfsarbeiter Max Klinger, Halle a. S., u. Anna Fuchs, Dieskau. Der Handarbeiter Richard Rohlfert, Vangerbow, u. Selma Boke, Marktstr. 11. Der Bergmann Paul Köhlig, Nietleben, u. Wilhelmine Schulz, Halle a. S. Der Maurer Otto Vinteragel, Offen-Rüdenhützel, u. Alma Müller, Schöfien.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hallescher Bankverein von Kulsch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Abschluss und Bilanz befindet sich unter den Anzeigen dieser Nummer.

Die Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft vereinbarte im Februar 65 879 (+ 4792) Mk., seit 1. April 1907 916 853 (+ 39 234) Mark.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktienbank veröffentlicht im Inseratenteil der vorliegenden Nummer ein Prospekt über eine Ausgabe von unverlosbaren 4proz. Kommunal-Obligationen vom Jahre 1908, die sich im wesentlichen von den bereits im Umlauf befindlichen 4proz. durch unterscheidet, dass sie bis zum Jahre 1917 unkündbar ist. Eine Auslösung findet auch bei dieser Anleihe überhaupt nicht statt, insofern es wenigstens bis zum Jahre 1917 eine vollauf-ganzjährige monatliche Kündigung des gesamten Betrags auf einzelner Seite frühestens vom 2. Januar 1917 ab erfolgen, und zwar nur innerhalb der ersten 8 Tage des Monats Januar bezw. Juni, so dass sich die Kontrolle ausserordentlich vereinfacht. Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen sowie für die Erfüllung der Verpflichtungen in das Kommunal-Darlehensregister eingetragenen Darlehensforderungen, die Kommunal-Obligationen sind nach dem Gesetz in Preussen mündelsichere Papiere, d. h. es können darin die Kapitalen von Minoritäten und Kapitalen von Sparkassen, Stiftungen, Kirchen, Gemeinden usw. angelegt werden, für welche die Bestimmungen über die Verwaltung von Mündelvermögen anzuwenden sind. Zu dem am Sonntag, den 4. April, stattfindenden Subskription auf 16 Mill. Mark 4proz. Kommunal-Obligationen ist der Zeichnungspreis auf 98,60 Proz. festgesetzt. Die Einführung und erste Kursnotiz an der Berliner Börse wird gegen Mitte April erfolgen; die Zulassung ist aber bereits im März bei dem Reichsanzeigeramt in Frankfurt a. M. Köln, Breslau, Dresden, Hamburg und Leipzig beantragt worden. Die Stücke sind in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mk. ausgefertigt und mit Zinsscheinen, per 2. Januar und 1. Juli fällig, versehen. Zeichnungen werden bei den im Prospekt bezeichneten Firmen entgegengenommen, und zwar in Halle bei dem Deutschen Bankverein und in Kulsch, Kaempf & Co.

Preussische Pfandbriefbank. Die Bank erlässt im Inseratenteil eine Bekanntmachung über eine Emission von 4proz. mündelsicheren Kommunal-Obligationen. Die Veräußerung der Obligationen erfolgt auf Grund von Darlehen, welche die Bank an kommunale und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechtes gewährt hat, so dass die Sicherheit der Obligationen in dem Vermögen und der Steuerkraft dieser Körperschaften besteht und ausserdem in dem Vermögen der Bank selbst. Die Obligationen können zur Belegung von Mündelgeld sowie für Sparkassen, Stiftungen, Kirchenkasernen, Versicherungsgesellschaften usw. Verwendung finden. Eine Subskription findet nicht statt. Stücke und ausführliche Prospekte sind bei den deutschen Banken und Bankfirmen sowie bei der Preussischen Pfandbriefbank selbst erhältlich.

A. Wernicke, Maschinbau- u. Aktiengesellschaft. Die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung genehmigte, wie uns mitgeteilt wird, einstimmig die Bilanz für das am 30. Septbr. 1907 Ende abgelaufene Geschäftsjahr. Die Bilanz zeigt einen Gewinn von 100 000 Mk. Der Aufsichtsrat hat die Bilanz genehmigt und wird Herr Fabrikbesitzer August Wernicke, Halle, wiedergewählt. Wie wir weiter hören, ist zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herr August Wernicke und zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Geheim Kommerzienrat Emil Steckner wiedergewählt worden.

Die Aktiengesellschaft Adlerwerke beabsichtigt, auf ihrem Werk in Gemarkung Gersdorf eine Adlerwerke, eine Adlerwerke und Bromfabrik zu errichten. Die Endlagen sollen unterhalb Pfitztal in die Saale geleitet werden.

Braunkohlen-Bohrgesellschaft Cursdorf, zu Cursdorf. (Verwaltungssitz Halle.) Unter Beteiligung von fast allen interessierten Gutsbesizern wurde am 28. März obige Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Zweck die Erbohrung von 4 oder 5 röhrenartigen Gesteinscursdörfern der Gemarkung und den benachbarten Plätzen vorkommenden Kohlenstätte ist. Die Gesellschaft ist in Tausend Anteile eingeteilt, die von den Gründern frei übernommen worden sind. Ihre Zahlstelle ist die Sächsisch-Effektbank-Bank, Halle. Zum Vorstand gehören die Herren: Gutsbesitzer von d. v. Thielmann, Anst. Cursdorf, Herr G. Meißner, Gutsbesitzer A. Zitzsche, Gutsbesitzer Richard Apitzsch, Gemeindevorsteher Albert Wegwitz, sämtlich in Cursdorf, die Herren (J. v. Oer und Direktor Sauer, Halle (Sächsisch-Effektbank), der zum Vorsandsvorsitzenden gewählt wurde.

Mansfeldische Kunterschleifbauende Gewerkschaft zu Flöben. Von Seiten des Rates der Stadt Leinzig, die bekanntlich an der Mansfeldischen Gewerkschaft auf Grund ihres umfangreichen Kohlenbesitzes stark interessiert ist, ist über das zu erwartende diesjährige Ergebnis folgendes bekannt gegeben worden: ... Des weiteren ist aber, soweit wir die Sachlage zu überschauen vermögen, leider nicht damit zu rechnen, dass die Mansfelder Kuxe in diesem Jahre die in den Haushaltsplan eingeleitete Ausbeute von 900 Mk. bringen. Voraussichtlich wird sie für den Kux nicht mehr als 50 Mk. betragen, dies ergibt bei 9110 Kuxen eine Minderabbeute von rund 360 000 Mk.

Der Aufsichtsrat der Transatlantischen Güterversicherungsgesellschaft in Berlin beschloss, für 1907 die Verteilung der Dividende von 75 Mk. pro Aktie der am 28. April stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen.

Die Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden bringt eine Dividende von 250 Mk. pro Aktie in Vorschlag. Die Generalversammlung findet am 29. April statt.

Die Sächsische Rückversicherungsgesellschaft in Dresden wird der am 29. April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung der gleichen Dividende wie im Vorjahre, 75 Mk. pro Aktie, vorschlagen.

Varziner Papierfabrik zu Hammermühle-Varzin. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, dass die Gesellschaft für verspätete Ablieferung der neuen Papiermaschinen 8000 Mk. Konventionalstrafe Vergütung bezahlen werden wird. Die Dividende wurde auf 15 Proz. festgesetzt, nachdem ein Aktionär, der unter Heranziehung des Gewinnvortrages die Ausschüttung von 17 Proz. Dividende wünschte, seinen Protest zurückgezogen hatte. Die Versammlung genehmigte sodann die Emission von 200 000 Aktien à 100 Mk. zu einem Kurs von 2 Millionen Mark. Den Aktionären wird auf je drei Aktien eine neue zum Kurse von 150 Proz. angeboten. Es sei anzunehmen, dass falls im laufenden Jahre nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die Dividende nicht wesentlich hinter den früheren Erträgen zurückbleiben wird.

Verstaatlichung von Privatbahnen. Der Reichsausschuss für die Verstaatlichung von Privatbahnen hat am 28. März eine Verdringung von Braunkohle, Braunkohlen und Kohlensteinen im Wert von 466 000 Tonnagen von je 10 t Ladegewicht gestellt und nicht gestellt davon enthalten sind Eisenbahnlokomotivwerk Halle und die Stationen der Lanitz, Zschupka Finsterwalder und Dessau Wörzner Bahn allein gestellt - nicht gestellt - Wagen zu 10 t Ladegewicht.

Zeichnungsaufforderung

betreffend nominell bis Mk. 1.000.000,— Anteile der Ost-Afrikanischen Holz-Gesellschaft (Deutsche Kolonial-Gesellschaft)

eingeteilt in Stück 1000 Anteile a Mk. 1000,—.

Die in der Bildung begriffene Ost-Afrikanische Holzgesellschaft (Deutsche Kolonial-Gesellschaft) bezieht den Erwerb der Aktiva der Sigi-Export-Gesellschaft m. b. H., sowie Fortführung und Ausdehnung des Betriebes der vorgenannten Gesellschaft. Die Sigi-Export-Gesellschaft m. b. H., deren Kapital Mk. 600.000 beträgt, besitzt in Ost-Uambara bei Sigi (Deutsch Ost-Afrika) als Eigentum einen ca. 3000 ha großen Hochwaldkomplex, ein Sägewerk dabeifolgt und eine Eisenbahn, 23 km lange bis auf die letzten 3 km fertiggestellt, welche ihren Besitz mit der Station Tengeri der Uambara-Bahn verbindet, so daß die Gesellschaft nach vollständiger Fertigstellung der Bahn ihre Hölzer von der Schlagstelle aus direkt nach der Mühle per Eisenbahn wird verfrachten können. Ueber den Waldbestand der Gesellschaft und die bei einem rationellen Betriebe zu erwartende Rentabilität des ganzen Unternehmens läßt sich der königlich preussische Forstassessor Gieseler, früher Verwalter der Forstbezirke Tanga und Wilhelmstal, als genauer Kenner der in Betracht kommenden Verhältnisse dahin aus: daß auf eine jährliche Gewinnung von ca. 10000 cbm Holz mit einem Nettogewinn von Mk. 20,— per cbm, insgesamt also Mk. 200.000,— gerechnet werden könne, dem dann noch die Erträge der Bahn hinzuzurechnen. Der Holzbestand setzt sich nach Herrn Gieseler zu 80% aus exportfähigem Gehholz und zu 40% aus im Schutzgebiet zu verwendendem Gebrauchsholz zusammen.

Die Gesehungskosten des Edelholzes loco Hamburg werden von ihm wie folgt berechnet:

1) Holzverbung und Rücken pro fm	Mk. 8,—
2) Ausladen auf die Waggons	" 1,—
3) Verwaltung in Sigi	" 3,—
4) Fracht bis Tengeri (inkl. Verzinsung und Amortisation der Bahnanlage)	" 10,—
5) Umladen in Tengeri	" 1,—
6) Fracht auf der Uambara-Bahn	" 7,—
7) Umschlag in Tanga	" 5,—
8) Fracht von Tanga nach Hamburg	" 20,—
9) Ausfuhrzoll, Unvorhergesehenes etc.	" 7,—
Sa. Unkosten loco Hamburg Mk. 62,—	

Das Konsortium, welches die Gründung der Ost-Afrikanischen Holzgesellschaft (D. K. G.) betreibt, besitzt seitens der Sigi-Export-Gesellschaft die Anteile auf deren Gesamtbesitz in rechtskräftiger Form mit der Bindung der Sigi-Export-Gesellschaft an ihrer Offerte bis zum 15. Juni dieses Js. Nach dem Verkaufsanerkennung erhält die Sigi-Export-Gesellschaft für das Gesamtbringende der Aktienwerte nominell 375.000 Anteile der neu zu gründenden Gesellschaft, Mk. 200.000 bar sowie einen Teil der auszugebenden Genussheine. Investiert sind bisher in dem Unternehmen der Sigi-Gesellschaft ca. Mk. 1.100.000, und zwar in dem Bahnbau, in dem Sägewerk und in der Aufschließung des Waldbestandes. Berücksichtigt man, daß zur heutigen Zeit die Verfertigung allein der Bahntreife in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung ca. Mk. 1.000.000 Unkosten verursachen würde, so liegt auf der Hand, daß die Werte, zu denen die Einbringung der gesamten Aktiva in die neue Gesellschaft erfolgen soll, außerordentlich niedrig angenommen sind. Besonders zu berücksichtigen ist auch, daß, worauf Herr Forstassessor Gieseler besonders hingewiesen hat, die Waldbestände der Prinz Albrecht Plantagen, der Plantagen Gambo, Bulwa u. Derema in Ost-Uambara

derart gelegen sind, daß ihre Erschließung durch die Sigi-Bahn ermöglicht wird. Es sind bereits mit den Besitzern der anliegenden Waldbestände Verträge verbundene Verhandlungen angeknüpft, nach denen der neu zu gründende Gesellschaft das Recht zusteht, gegen Zahlung gewisser Gebühren, welche der neuen Gesellschaft einen guten Gewinn laßen, auch in diesen fremden Gebietsanteilen, die insgesamt ca. 10000 ha umfassen, den Holzschlag auszuüben.

Nach allem steht eine vorzügliche Rentabilität des neuen Unternehmens in Aussicht. Es wird die Gründung einer Gesellschaft mit einem Kapital von bis Mk. 1.000.000,— beabsichtigt. Mk. 575.000,— dienen, wie bereits gesagt, als Gegenwert für die Einbringung des gesamten Vermögens der Sigi-Export-Gesellschaft, weitere Mk. 200.000 zur Fertigstellung und Erneuerung der Bahntreife und restliche Mk. 225.000,— als Betriebskapital, das auf jeden Fall ausreichen wird und evtl. zur Weiterführung der Bahntreife nach den höher gelegenen Waldgebieten verwendet werden kann. Außerdem werden 600 Stück Genussheine auszugeben, welche, nach Ausschüttung einer Dividende von 10% an die Aktionäre, die Hälfte des dann verbleibenden Reingewinns erhalten, während die andere Hälfte als Superdividende den Aktionären zufällt. Von den Genussheinen dienen, wie bereits erwähnt, ein Teil als weiterer Gegenwert für die Einbringungen und als Gegenwert der seitens benachbarter Gesellschaften einzuräumenden Holzschlagrechte.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sollen angehören:
 Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Paasche,
 1. Vizepräsident des Reichstages, Berlin,
 J. J. Warnholtz, Direktor der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin,
 Direktor Carl Chrambach, Berlin,
 Walter Tenge, Detmold,
 Professor Dr. Waldemar Türpen, Berlin.

Zeichnungsmeldungen auf die Anteile der obigen Gesellschaft nimmt das unterzeichnete, von der Preussische Kolonialkontor, G. m. b. H., entgegen und bittet, sich zu diesem Zwecke des anliegenden Zeichnungsscheines zu bedienen. Berlin, im März 1908.

von der Heydt'sches Kolonialkontor, G. m. b. H.

An
von der Heydt'sches Kolonialkontor
 G. m. b. H.
 Berlin,
 Behrenstraße 8.

Von den auszugebenden Anteilen der in der Bildung begriffenen Ostafrikanischen Holzgesellschaft (Deutsche Kolonial-Gesellschaft) übernehme ich hiermit
 Mk. ————

und verpflichte mich, auf die mir zugefallenen Anteile bei Nominaleinzahlung 25% am 15. April er., 25% am 15. Mai er. und den Rest auf Erfordern der Gesellschaft.

Ich halte mich an die Zeichnung bis 1. August 1908 gebunden.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Konkursmasse-Verkauf.
 Die zur Max Grapenit'schen Konkursmasse gehörigen Warenvorräte, bestehend aus
Schuhwaren, Kleidungsstücken, Uhren, Ketten etc.,
 sowie die **Kassenscheinrenten** abgelöst auf insgesamt 115829 Mk. — sollen im ganzen freihändig verkauft werden.
 Termin ist auf
Donnerstag, den 2. April 1908, nachm. 3 Uhr
 im **Geldschätzamt** (Geldstr. 2) anberaumt. **Verkaufstermin 10 Uhr** (Befristung 1. April 1908 nachm. von 3—4 und am Terminstage von 2 Uhr ab. Tage und Verkaufsbedingungen sind in meinem Geschäftsamt, Wischmarktstraße 30, einzusehen.
Otto Knoche, Konkursverwalter.

Wettere deutsche gutgeführte **Wasserpumpen, Glash., Transports- und Einbruchschloßsicherungs-Anst.,** Gesellschaft erhen Rangens mit modernen Einrichtungen nicht nur in fast aller 1. Mai für **Königlich Preuss. Provinzial-Verwaltung** sowie die **Preuss. Provinzial-Verwaltung** einen **erprobten**
Riesebeamten
 gegen **Diebstahl, Speien und Explosion, sowie Fahrgelder und Lebensversicherungen.** Die Stellung ist eine angenehme, da dieselbe zur Entlohnung des General-Agenten vorgesehen ist und eine umfangreiche **Delegation** zur Verfügung steht. **Direktionsverortung** nur **erfolgreiche** Wirtse von **laborem** sind **berücksichtigt** werden. **Offerten** mit **Lebenslauf** und **Referenzen** unter **Nr. 11840** an **Kaufmann & Vogler, H.-O., Leipzig.**

Nebenverdienst.
 Für den **Waldweidewirtschaften** u. **Waldweidewirtschaften** soll **Leistungsfähige** Firma **hohe Provision.**
 Herr Dr. unt. „**Glockenkau**“ an **Rudolf Masse, Magdeburg, erbet.**

Dame
 jung, schön, gebildet, m. 100000 Mk. Vermögen wünscht Beherbergung mit Herrn in guter Position. Auskunft geg. Briefen.
Albert Brandes, Magdeburg, Mittelstr. 9a.
 (6376)

2 Hochlehrerinnen
 obengenannter Vergütung unter persönl. Leitung der Hausfrau bei Familien-Anstalt gesucht. Off. N. E. 8436 a. B. u. W. 31111. Halle S.

Gesucht 1. Witw einfache (6291)

Stüts,
 engl. u. u. 20 J., pers. im Kochen, im Nähen bew., die neben Hausmädchen alle Arb. übernimmt. Zeugnisse an Fr. Reichmann, Dr. Reichardt, Plumburg a. S.

Fräulein Kammann
 1. ein **Stüts** nachm. zum 15. 4. bezm. 1. Mai gesucht. (6382)
Zeitschriftenverwalter.

Gesucht 1. Witw. ord. Mädchen ihres Haus. (6218)
Ernst Nietsch, Leipzigstr. 77.

Allein-Vertrieb für Halle a. S.
 D. R. P.
Sensationeller Weltartikel
 Angemeldet **II Auslandspatente.**
 Hieron sind bereits 8 erteilt.
Tägl. Massen-Gebrauchsartikel.
 Ueber **Hiesiger** Ueber **100% Erfolg** Ueber **100% Verdienst.**
 Ich für **Halle a. S.** sofort zu vergeben.
 Erste Käufer wie Vertreter wollen **Offerten** unter **Nr. 1048** durch **Kaufmann Masse, Halle a. S.,** einbringen.

Blüthner Flügel
 vorzüglich erh. nur 750 Mk.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.
Kranzleubühne, gute Schlägel, an **pl. Bismilimit 7, Garten 11, 1.**

Gute frische Molkerie-Butter
 a Stück 60 Pf.
W. Z.

Gas-
 garantiert bestes Fabrikat, richtige Installation, billige Preise.
Max Schöllner, Szigelstr. 13. — Telefon 2833.
 Morgen Dienstag **Schladtsefer.**
 M. Heckner, Mittelstr. 18.

Trauerhüte
 empfiehlt in grösster Auswahl (6101)
Amanda Stegmann-Haase
 Grosse Steinstrasse 74.
Café Bauer.

W. Z.
 a Stück 63 Pf.

Kochfeine Thüringer Cervelatwurst und Salami Pfd. 120 Pf.

F. H. Krause
Grosse Ulrichstr. 44 Leipzigstr. 46 Alter Markt 18
Grosse Steinstr. 39 Thomassstr. 40 Steinweg 17 Landsbergerstrasse 3.
Bernburgerstr. 16 Burgstr. 7 Hellstr. 111 (6865)

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
 Gestern nachmittags entschlief zu Halle a. S. nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser 1. über Bruder,
Bernhard Linke,
 Leutnant im Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36, im 22. Lebensjahre.
 Dies seinen tiefbetruht an **Leipzig N.-L., 29. März 1908.**
Prof. Dr. Linke nebst Sohn und Tochter.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses statt, im Anschluss daran die Überführung nach dem Bahnhof; die Beerdigung erfolgt am Donnerstag in Luckau. (6418)

Statt jeder besonderen Meldung!
 Am Sonntagabend um 7 1/2 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager unser guter Vater und Schwager, der Witwengemitter a. D.
August Goersch
 im 68. vollendeten Lebensjahre. Er ruht sanft! Halle a. S., Buchlinburg, Mühlgraben, Berlin, Scheuditz.
 Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen **Fr. Goersch.**
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. d. M., nachmittags 3 Uhr in Trotha statt. (6361)

Am Sonntag, den 29. März, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute, liebe Schwester, Schwägerin und tante
Therese Jessnitzer
 nach vollendetem 63. Lebensjahre.
 Halle Saale, Berlin, Götta, den 30. März 1908.
 Branderstr. 3.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Ostfille Vogt geb. Jessnitzer, Halle.
Geheimer Rechnungsrat Bruno Jessnitzer, Berlin.
Mathilde Koenemann geb. Jessnitzer } Götta.
Ludwig Koenemann }
 Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Allen ihren lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass
Fräulein Emma Bilsing
 Sonntag früh 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden im 22. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Curt Herbst, Trödel 16.
 Beerdigung findet Mittwoch früh 11 Uhr von der Leichenhalle des Südtfriedhofes aus statt. (6400)

